

**Musik** Titel: Vandrere / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516

**1. Sprecher** (über Windharfe aus: Vandrere / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516)

Landgrabbing, Landraub – das meint Land, das Menschen geraubt wird, die dort zum Teil über Generationen gelebt, das Land bebaut oder für ihr Vieh genutzt haben, keine Besitztitel vorweisen können. Das Land wird von Großinvestoren erworben, die dort millionenschwere Investitionen tätigen und eine großindustrielle Landwirtschaft aufbauen.

**Musik aufziehen**

**2. Sprecher-Titel** (über Intro aus: Vandrere / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516)

„Goliath gegen David – der Landhunger der Großinvestoren“

von Nicolaus Schröder

**Musik aufziehen**

**3a. Sprecher** (über Intro aus: Vandrere / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516)

Seit 2000 wurden in der ganzen Welt rund 200 Mio ha Ackerland an Großinvestoren verkauft. Zum Vergleich – in ganz Europa werden insgesamt überhaupt nur 170 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzt. Der Weltbank-Ökonom Klaus Deininger schätzt, dass zwischen 10 bis 30 Prozent des Ackerlands weltweit als geraubtes Land angesehen werden müssen.

**E1 Filmatmo Kambodscha**

**weiter 3b. Sprecher über E1**

Beispiel Kambodscha: Die Zuckerrohrplantagen in der kambodschanischen Provinzen Koh Kong gehören zum großen Teil dem thailändischen Konzern Khon Kaen Sugar Industry Public Company Limited (KSL). Die Besitztitel sicherte sich die KSL bei dem kambodschanischen Politiker Ly Yong Phat, der sich zuvor selbst die Konzession für eine Zuckerrohrplantage im Umfang von 20.000 Hektar Land gesichert hatte und diese sogleich an die KSL weiterverkaufte.

**E1 Kambodscha aufziehen**

### **weiter 3c. Sprecher über E1**

Die Bauern, die auf den Ländereien schon viele Jahre lebten, wurden nicht gefragt. Wenn sie dokumentierte Besitzrechte überhaupt vorweisen konnten – das Regime der Roten Khmer ließ zwischen 1975 und 78 Katasterdokumente in der Regel vernichten – wurden diese übergangen. Die Bauern, die dort lebten, wurden einfach vertrieben, ihre Felder zerstört und ihre Häuser abgefackelt. In seinem Dokumentarfilm LANDRAUB begleitete Kurt Langbein einen buddhistischen Mönch, der die Vertreibung der Bauern mit der Kamera dokumentiert.

Landraub findet nicht nur in den Ländern des Globalen Südens statt. Korrupte Politiker, offene Gewalt und brutale Vertreibung sind ebenfalls kein zwingendes Merkmal für den Verdrängungsprozess, der hier beschrieben wird. Auch in Rumänien, seit 2007 immerhin Mitglied der EU, fand Kurt Langbein Beispiele für seinen Film.

### **E2 Kurt Langbein**

14:54 Man sieht dort quasi direkt unmittelbar die Dörfer rund um diese riesigen Agrarflächen, die jetzt großmaschinell bearbeitet werden, sind tot, da leben nur mehr die Alten und sie verfallen. Die ganze bäuerliche Land- Sozialstruktur geht vor die Hunde und auch dort sieht man, dass eigentlich die Politik die Rahmenbedingungen schafft, weil die EU-Agrarförderungspolitik den Großagrariern dort die das Geld geradezu nachwirft und die Kleinstrukturen gar nicht fördert.

### **4. Sprecher**

In Rumänien sind Investoren wie Gruppo Martifer (Portugal), Fri-EI International Holding (Italien), Bardeau Holding (Österreich), Ingleby (Dänemark) oder die Maria Group (Libanon) aktiv. Die bewirtschaftet allein 65.000 Hektar Land, das entspricht einer Fläche beinahe so groß wie das Bundesland Hamburg. Dazu betreibt der libanesischer Investor in Rumänien einen eigenen Schlachthof und besitzt einen eigenen Hafen. Neben solchen Investoren sind eine Reihe neu aufgelegter Agrarfonds in dem EU-Mitgliedsstaat aktiv, die beispielsweise von der britischen Spearhead International, von Agriinvest und Jantzen Development, beide aus Dänemark, oder der Hamburger Germanagrar aufgelegt wurden. Der Landwirtschaftsökonom Harald von Witzke:

### **E3 Harald von Witzke**

0:49 Ausländische Direktinvestitionen sind eigentlich keine besonders neue Erscheinung in der Wirtschaftswirklichkeit, sie sind aber eine neue Erscheinung im Bereich Landwirtschaft und das hat etwas damit zu tun mit den veränderten internationalen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft.

## **5. Sprecher**

Beispiel Europa: Die Aufgaben der Landwirtschaftspolitik haben sich im Laufe der letzten rund 75 Jahre grundlegend verändert. Stand in der unmittelbaren Nachkriegszeit die Organisation der Grundversorgung mit Lebensmitteln im Mittelpunkt, ging es ab Ende der 1960er Jahre um die Verhinderung von Überschüssen. Mit einem Mal mussten Butterberge und Milchseen verwaltet werden. Die Lebensmittelpreise fielen, Subventionen gab es jetzt für das Nichtproduzieren. Doch diese Phase endete abrupt, als die Erzeugerpreise wieder anzogen. Der EU-Parlamentarier Martin Häusling von den Grünen

### **E4 Martin Häusling**

2:48 Das ging eigentlich richtig los im Jahr 2008. Da sind ja mal kurzfristig die Preise richtig durch die Decke gegangen, bedingt durch Krisen und die Nachfrage wurde immer größer. In dem Moment wurden plötzlich die Erzeugerpreise bei Milch – erinnert sich ja kaum noch einer dran, die kostete plötzlich mal beinah einen Euro.

## **6. Sprecher**

Zum Vergleich – für die ungewöhnlich hohen Preise für Milchprodukte wurde im Sommer 2017 der gestiegene Erzeugerpreis verantwortlich gemacht. Er lag im August bei 37 Cent.

### **E5 Martin Häusling**

Ca: 3:00 Als dann die Preise wieder runtergingen, kam ja die Finanzkrise so richtig zum wirken. Und da haben Investoren gemerkt. Land ist ein Gut, das nicht vermehrbar ist, es wird immer knapper, weltweit und die Preise für Land sind enorm gestiegen.

### **E6 Harald von Witzke**

(1:49) Wir haben also eine neue Ära der Knappheit begonnen. Und einhergehend mit dieser neuen Ära der Knappheit haben wir auch eine Zunahme bei den ausländischen Direktinvestitionen im Bereich Landwirtschaft sehen können.

## **7. Sprecher**

Obwohl Europa große landwirtschaftliche Nutzflächen hat, importieren europäische Länder landwirtschaftliche Produkte im großen Stil. Seit Jahren ist Europa hier Importweltmeister und das hatte Folgen bei den Preisen für Agrarland. Harald von Witzke:

### **E7 Harald von Witzke**

Ca 3:00 Das hat natürlich bei den Importländern dazu geführt, dass sie skeptisch geworden sind gegenüber dem internationalen Agrarhandelssystem, weil sie befürchtet haben, dass sie bei hohen Preisen, bei Krisen, nicht genügend für ihre eigene Bevölkerung auf den Weltmärkten einkaufen können. Und daher haben sich einige dieser Länder entschieden (3:20) die Ressourcen, die sie brauchen, sprich Ackerland, das sie brauchen, um die eigene Bevölkerung zu versorgen, im Ausland zu erwerben.

### **E8 Martin Häusling**

Seit der Zeit ist sozusagen Land auch ein gutes Stück (3:55) weit Spekulationsobjekt, gerade große Flächen in Osteuropa werden von großen Investoren aufgekauft und Bauern, diejenigen, die darauf produzieren, haben eigentlich kaum noch Zugang zu weiteren Flächen.

### **E9 Harald von Witzke**

ca. 5:45 Und das bedeutet ganz einfach, dass die ausländischen Investoren in diese Länder gehen können, mit den Regierungen dieser Länder Verträge schließen können über die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen und dann die bisherigen Nutzer ohne Kompensationen vom Land verdrängen dürfen.

## **8. Sprecher**

Es gibt zwei Arten des Landraubs – die gewaltsame Vertreibung, wie sie in Kambodscha, aber auch in Regionen Südamerikas und Afrikas zu beobachten ist, oder die über den Preis. Dann wird das

Ackerland zu Preisen gehandelt, die für ortsansässige Betriebe einfach nicht finanzierbar sind. Beispiel Rumänien. Hier stieg der Bodenpreis seit der Jahrtausendwende jedes Jahr um 40 Prozent und hat jetzt ein Niveau erreicht, bei dem selbst einheimische Großinvestoren an Grenzen stoßen.

**Akzent / Musik** Titel: Vandrere / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Townner / LC2516

### **weiter 8. Sprecher über Akzent**

Aber schaffen Investitionen in wirtschaftlich schwachen Regionen, wie zum Beispiel Rumänien, aber auch in Ländern des Globalen Südens, nicht Arbeitsplätze? Und lässt sich der Landverkauf nicht so steuern, dass die einheimische Bevölkerung am erwirtschafteten Wohlstand teilhat? Für seinen Film LANDRAUB besuchte Kurt Langbein ein europäisches Vorzeigeprojekt in Sierra Leone. Hier führt John Moul, General Manager von ADDAX Bioenergy, das Projekt bei einer Fahrt im Jeep vor.

### **E10 Film-OT Addax**

1:01:46 John Moul auf englisch: Im Projektgebiet sind 53 Dörfer verstreut über das ganze Gebiet. Es gab unsere Anwälte und Anwälte, die die Interessen der Dorfbewohner vertraten. So konnten wir einen Vertrag schließen, mit dem beide Parteien einverstanden waren. Es ist wichtig, dass die Dorfgemeinschaften eine gesetzliche Vertretung mit Bildung haben, weil ein Großteil der Bevölkerung, weil ein großer Teil der Bevölkerung Analphabeten sind.“

### **E11 Kurt Langbein (über Film-OT)**

(3:56) Dieses Projekt gilt quasi als Modellprojekt eines fairen, einer fairen Landnahme. Es gab tatsächlich Verträge, wo den Leuten Entschädigung für die Bäume gegeben wurde und eine gewisse kleine Pachtsumme für das Land, das sie zur Verfügung stellen. Der Konzern hat sogar die Rechtsanwälte für beide Seiten bezahlt. Also es gab auch einen Rechtsanwalt für die Bevölkerung und es gibt auch ein Schiedsgericht in Streitfällen, das sitzt in London. Da kann man sich vorstellen, wie sich ein Bauer in Sierra Leone an das wendet, wenn es einen Streitfall gibt.

### **weiter Kurt Langbein (jetzt frei)**

Also das gilt als Modellprojekt und um die Nahrungssicherheit zu gewährleisten, hat man den Bauern dort mehr oder weniger erklärt, sie brauchen jetzt nicht mehr ihre Hackbauwirtschaft machen, die sie von dem sie jahrein jahraus gelebt haben, sondern der Konzern Addax stellt ihnen Felder zur Verfügung, die sie planieren und es gibt dort Traktoren, die die ganze Arbeit machen, das heißt die

Arbeitskräfte wurden minimiert, was die Arbeitslosigkeit natürlich erhöht hat und man hat dass das Entwicklungsprogramm definiert, dass die Traktoren die ersten Jahre nicht bezahlt werden müssen. Jetzt ist es so (5:20) weit, jetzt sind wir im vierten Jahr, jetzt müssen die Traktoren bezahlt werden und die Leute haben natürlich kein Geld, die Traktoren zu bezahlen und gleichzeitig sind aber die eigenen Felder nicht mehr bestellt, weil sie aufgehört haben, ihre eigenen Felder zu machen.

## 9. Sprecher

Folge: Arbeitslosigkeit und Hunger. Die Felder der ehemaligen Selbstversorger liegen brach, auch weil die Brunnen versiegen und die Spritzmittel das gesammelte Oberflächenwasser offenbar vergiften.

## E12 Kurt Langbein

Man sieht wozu diese Form von Agrarinvestments quasi zwangsläufig führt.

Weil überall, wo man (6:31) großindustrielle Maßstäbe etabliert kehrt sich die Ökologie und das soziale Verhältnis ins Gegenteil um. Die brauchen mehr Energie, als sie produzieren in der industriellen Landwirtschaft. Bei den Kleinbauern ist es umgekehrt. Sie brauchen kaum Menschen, die irgendwas in die Hand nehmen. Es gibt 400 Millionen Kleinbauern in Afrika. Wo sollen die hin, wenn das alles industrielle Landwirtschaft wird?

## 10. Sprecher

Für das Engagement in Sierra Leone erhielt Addax 250 Mio. Euro Kredite aus öffentlicher Hand. Insgesamt acht europäische und afrikanische Entwicklungsinstitutionen beteiligten sich 2011 an der Finanzierung, darunter auch die deutsche KfW, die Kreditanstalt für Wiederaufbau.

**Akzent / Akkord** aus Titel: Skygger / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516

## 11. Sprecher

Europa sichert sich also landwirtschaftliche Nutzflächen in den Ländern des Globalen Südens, um den eigenen Bedarf zu decken. Aber was wird dort eigentlich produziert? Der EU-Abgeordnete Martin Häusling:

## E13 Martin Häusling

7:22 In erster Linie ist Europa der größte Importeur von Futtermitteln. Also Lebensmittel exportieren wir, also wie man so schön verharmlosend sagt, veredeln wir, also wir .. importieren riesige Mengen an Futtermitteln, in erster Linie Soja und produzieren dann hier Fleisch, was wir dann wieder exportieren. Also der Warenwert der Exporte ist zwar hoch, aber von den Mengen her ist Europa tatsächlich ein Nettoimporteur und das ist nach wie vor in erster Linie Soja und in zweiter Linie sind es Agrarrohstoffe für die Biodieselproduktion genutzt werden und das ist der zweitgrößte Faktor.

## 12. Sprecher

Außer Soja stehen noch Mais, Zucker, Kaffee, Kakao und Baumwolle auf der Liste, die in der EU besonders nachgefragt werden – und natürlich Palmöl. Das wird in Putzmitteln und Kosmetikprodukten genauso verarbeitet, wie in Schokoriegeln, Brotaufstrich oder Speiseeis. Die Produktion von Palmöl ist hochlukrativ. Bei 100 Millionen \$ eingesetztem Kapital, hat eine Plantage ab der dritten Ernte, das wäre spätestens ab dem fünften Jahr nach der Pflanzung, das Startkapital vollständig erwirtschaftet, rechnete Kurt Langbein ein Berater für Agrarinvestitionen vor. Der Filmemacher besuchte in Malaysia eine Farm, die sogar nach gängigen Ökostandards produziert. Vor Arbeitsbeginn müssen hier alle Plantagenarbeiter strammstehen und den Tagesappell wiederholen.

**E14 Film-OT** Instruktion der Arbeiter ... das Glaubensbekenntnis

## E15 Kurt Langbein über heruntergezogenem E14 Film-OT

Wir haben (2:28) gedreht auf einer Plantage von Cargill, die als Modellprojekt nachhaltigen Palmölproduzierens gilt, und wenn man sich anschaut, wie dort produziert wird, unter welchen Bedingungen die Leute arbeiten, wie sie behandelt werden, wie Sklaven kommt mir vor, das sieht man glaube ich auch im Film ganz gut, wie sie dressiert werden quasi, diszipliniert zur Arbeit, wenn man riecht, wie es dort stinkt und wenn man durch diese nicht enden wollende Palmölreihen geht, dann merkt man, das hat mit Nachhaltigkeit gar nichts zu tun. Da ist ein Etikettenschwindel etabliert worden.

## 13. Sprecher

Palmöl, besonders wenn es nach Öko-Normen produziert wird, ist der augenblickliche Renner im Agrarbusiness. Ob das Land, auf dem diese Industrieplantagen stehen, dem Staat, der die jeweiligen Kauf- oder Pachtverträge abschließt, überhaupt gehört, interessiert bei diesen Gewinnaussichten

kaum jemanden. Das Geschäft brummt – jede Stunde wird zwischen dem 5. und 10. Breitengrad Urwald in der Größe von 300 Fußballfeldern in Ölpflanzungen verwandelt. Die ökologischen Folgen dieses Raubbaus tauchen in keiner Bilanz auf. Der Landwirtschaftsökonom Harald von Witzke:

#### **E16 Harald von Witzke**

ca. 17:20 Gegenwärtig ist es so, dass die Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzflächen mehr klimaschädlich ist, als die gesamte Industrieproduktion auf der Welt.

#### **14. Sprecher**

Diese Explosion der landwirtschaftlich industriell genutzten Flächen ist die wohl folgenreichste Begleiterscheinung des Landraubs. Der EU-Parlamentarier Martin Häusling von den Grünen:

#### **E17 Martin Häusling**

Ca. 22:00 Also das passt nicht mehr zusammen. Die Landwirtschaft ist aus dem Lot geraten, also es wird Masse produziert, es wird billig produziert, aber Umweltfolgekosten werden sozusagen der Allgemeinheit aufgebürdet oder der nächsten Generation muss man leider so brutal sagen.

#### **15. Sprecher**

Vom Biokraftstoff über den Fleischverbrauch zum Palmöl, das in allen möglichen Produkten steckt – es ist unser Konsumverhalten, das den Verbrauch an Agrarland und Rohstoffen verursacht und das für gigantische CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist – sowohl bei der Produktion als auch beim anschließenden Transport.

Ist letztlich die hochindustrialisierte und zentralisierte Landwirtschaft verantwortlich für diese Situation?

#### **E18 Harald von Witzke**

11:40 Im Gegenteil, wir wissen und da ist die Theorie, auch die Empirie ganz klar, wenn jedes Land sich auf die Produktion derjenigen Güter spezialisiert, für die es geringere Kosten der Produktion hat, dass es besser herstellen kann als andere Länder, dann soll dieses Gut exportiert werden und wenn das Gut nur teurer herzustellen ist als in anderen Ländern, dann macht es Sinn, dieses Gut zu importieren. Auf diese Weise wird in der Tat der Wohlstand eines jeden Landes ein Maximum und damit der Wohlstand der Welt.



**16. Sprecher**

Wohlstand für alle trotz 300 Fußballfeldern abgeholzten Regenwalds pro Stunde? Gerade wegen dieses Raubbaus und den klimapolitischen Folgen, rechnen Landwirtschaftsökonominnen wie Harald von Witzke vor, dass gerade auf eine industrialisierte Landwirtschaft nicht verzichtet werden kann.

**E19 Harald von Witzke**

17:08 Nur eine hochproduktive Landwirtschaft kann langfristig 10 Milliarden Menschen ernähren und gleichzeitig dann die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität erhalten und dabei auch die Klimagasemissionen der Landwirtschaft möglichst gering halten. Und der Grund ist einfach, wenn wir weniger produktiv auf den vorhandenen Flächen wirtschaften, wir die weltweiten Flächen stärker ausdehnen müssen, dadurch gehen natürliche Lebensräume verloren, dadurch wird sehr viel CO<sub>2</sub> frei.

**E20 Martin Häusling**

25:45 Ich kenne das Argument, dass wir eigentlich auf der einen Seite intensivieren müssen, damit auf der anderen Seite Flächen für Natur übrig bleiben. Aber das ist nicht das, was man tatsächlich machen muss. Wir müssen die ganze Landwirtschaft naturverträglicher machen. Das geht nicht darum da Schutzgebiete und Schmutzgebiete auszuweisen und zu sagen »gut, das müssen wir halt in Kauf nehmen, Kollateralschaden, aber dafür machen wir irgendwo einen Blühstreifen«, so ist es ja jetzt in Realität, 50 ha Mais und vorne 2m Blühstreifen. Das ist keine Lösung, sondern wir müssen insgesamt wieder zu Systemen kommen, die nachhaltig sind.

**Akzent** / Akkord aus Titel: Skygger / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516

**17. Sprecher**

Funktioniert die Ernährung der Welt in Zukunft tatsächlich nur mit einer hoch technisierten und rationalisierten Landwirtschaft? Was können kleinbäuerliche Betriebe leisten?

**E21 Kurt Langbein**

22:40 Die Kleinbauern und die gewerbliche Fischerei produziert 70 Prozent dessen, was heute auf der Welt gegessen wird, und das sollte so bleiben, oder sogar ausgeweitet werden und die Institutionen,

die immer von sich behaupten, sie sind eigentlich die Garanten für die Versorgung der Welt mit Nahrungsmitteln, die Agrarindustrie, hat erst 30 Prozent Anteil.

### **18. Sprecher**

Ausgerechnet in Tigray, im Norden des immer wieder von Hungerkatastrophen heimgesuchten Äthiopiens, an der Grenze zum Krisenherd Eritrea, hat Kurt Langbein ein Projekt gefunden, bei dem Wissenschaftler Bauern helfen, ihre traditionellen Anbaumethoden zu optimieren und so den Ertrag zu steigern und die Bodenerosion zu reduzieren. Großfamilien arbeiten hier auf kleinen Flächen, lernen die Vorteile von Reihenpflanzung, Mischkulturen, Kompost- und mineralischer Düngung. Zum ersten Mal produzieren sie hier mehr als sie verbrauchen – und das ohne Einsatz von großen Maschinen.

### **E22 Kurt Langbein**

7:50 Das ist die Zukunft einer vernünftigen Versorgung der Menschheit mit Lebensmitteln. Da gibt es mittlerweile viele Beispiele, auch in Ostasien die wirklich gute Erträge erzielen, wo aber die Struktur kleinräumig bleibt und wo ökologisch sinnvolle Methoden eingesetzt werden, die die Erträge eindrucksvoll steigern, aber gleichzeitig auch viel Handarbeit notwendig ist, was ja kein Übel ist, angesichts von Milliarden Menschen, die Arbeit brauchen zum Leben. Und es kann eben soviel erwirtschaftet werden, dass die Region mit versorgt werden kann, also die kleinen Städte rundherum. also das heißt, das ist wirklich ein Modell, das funktioniert.

### **E23 Martin Häusling**

15:18 Ja weil das in Wissenschaftskreisen und auch politischen Kreisen in Brüssel und den USA ne kleinbäuerliche Landwirtschaft immer noch für eine Rückschritt gehalten wird und Alle denken, es müsste sich ganz logisch so entwickeln wie wir das in Europa machen und in den USA. Die Realität ist aber eine ganz andere. Und wenn man z.B. sieht, dass in anderen Ländern des globalen Südens noch 70% der Menschen von Landwirtschaft leben, in Europa sind noch gerade 3% der Bevölkerung mehr oder weniger mit Landwirtschaft beschäftigt, dann kann man schon sehen, dass das Modell nicht funktioniert. Wenn wir diese Landwirtschaftsform jetzt exportieren, dann schaffen wir da ja Arbeitslose. D.h. man muss sozusagen die Menschen auf dem Lande halten, man muss ihnen die Möglichkeit geben auch Überschüsse zu produzieren, um die städtische Bevölkerung zu ernähren.

## 19. Sprecher

Der Landhunger der Agrarindustrie gehört zu einer Industriepolitik, die ein ständiges und grenzenloses Wachstum voraussetzt und eine einfache Rechnung aufstellt: Mehr Agrarland, mehr Maschinen, mehr Agrarchemie gleich höhere Produktion, höherer Gewinn und höherer Wohlstand für ... – ja für wen eigentlich? Wie fragwürdig großindustrielles Landwirtschaften ist, zeigt ein Blick auf die Energiebilanz.

### E24 Kurt Langbein

21:42 Die Agrarindustrie, auch schon wenn sie wie auf den Reissbrett vorgesehen funktioniert, braucht ja wesentlich mehr Energie, als sie produziert und bei den Bauern ist es umgekehrt. Die produzieren mehr Energie als sie brauchen.

### E25 Martin Häusling

(27:25) Das ist ein System, das – muss man sich auch erst mal überlegen, ohne Fremdinput von Energie auskommt. Die jetzige konventionelle Landwirtschaft verbraucht mehr Energie als sie selber produziert und das kann ja gar nicht nachhaltig sein.

## 20. Sprecher

Um eine Nahrungs-Kalorie zu erzeugen, müssen in der industriellen Landwirtschaft durchschnittlich zehn fossile Kalorien eingesetzt werden. Der größte Teil wird für die Produktion von künstlichem Stickstoff nach dem Haber-Bosch-Verfahren benötigt. Auf die Fläche umgerechnet bedeutet das, dass bei konventioneller Nutzung eines Hektars Ackerland das Äquivalent von 180 Litern Diesel verbraucht werden.

### E26 Martin Häusling

28:15 Man muss sich das mal vor Augen halten, dass in jedem Kilo mineralischer Dünger, Stickstoffdünger, was wir in der Landwirtschaft einsetzen, dafür brauche ich zwei Liter Öl, ganz klassisches Öl und dazu kommen noch der Energieverbrauch, wenn ich die Flächen dann bewirtschafte, also das ist nicht nachhaltig.

**Akzent** / Windharfe aus Titel: Vandrere / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516

## **21. Sprecher über Windharfe**

Allein in Afrika leben rund 500 Millionen Menschen von der Landwirtschaft. Wer die industrielle Landwirtschaft fördert, so wie es beispielsweise die EU mit Förderprogrammen für die genannten Produzenten von Zucker, Biosprit oder Palmöl, drängt Kleinbauern nicht nur ins Abseits, sondern raubt ihnen jede Zukunftsperspektive. Letztlich unterstützt diese Förderpolitik genau die Ursachen, die Menschen in die Flucht in andere Länder treibt.

**Musik** Titel: Krusning / Album Dis / Jan Gabarek, Ralph Towner / LC2516